

Hallesche Forschungen

Im Auftrag der Franckeschen Stiftungen zu Halle
herausgegeben von
Hartmut Lehmann, Thomas Müller-Bahlke,
Udo Sträter und Johannes Wallmann

Band 19

Axel Oberschelp

Das Hallesche Waisenhaus und seine Lehrer im 18. Jahrhundert

Lernen und Lehren im Kontext
einer frühneuzeitlichen Bildungskonzeption



Verlag der Franckeschen Stiftungen Halle
im Max Niemeyer Verlag Tübingen



Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zugleich: Dissertation der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 2005.

ISBN-13: 978-3-484-84019-5 ISBN-10: 3-484-84019-6 Max Niemeyer Verlag
ISSN 0949-0086
ISBN-13: 978-3-931479-79-4 ISBN-10: 3-931479-79-X

© Max Niemeyer Verlag GmbH, Tübingen 2006

Ein Unternehmen der K. G. Saur Verlag GmbH, München
<http://www.niemeyer.de>

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung
außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages
unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikrover-
filmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Gesamtherstellung: druckfabrik halle GmbH, Halle (Saale)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Verfassers	VII
1. Einleitung	1
1.1 Thema, Forschungsstand, Quellenlage, Methoden	1
1.2 Der Zustand des öffentlichen Schulwesens im Krisenbewusstsein des hallischen Pietismus	19
1.3 Überblick über die Entwicklung der Schulen des Halleschen Waisenhauses	26
2. Pädagogik des hallischen Pietismus	41
2.1 Die pädagogische Konzeption	44
2.1.1 Zweck der Erziehung	44
2.1.2 Mittel der Erziehung	49
2.2 Das Lehrerbild des hallischen Pietismus	52
2.2.1 Glauben	54
2.2.2 Wissen	55
2.2.3 Vorbildfunktion	57
2.2.3.1 Soziale Kontakte	58
2.2.3.2 Verhaltensweisen	62
2.2.4 Unterrichtsbetrieb	65
2.2.4.1 Organisation	65
2.2.4.2 Lehrmethode	69
2.2.4.3 Umgang mit den Schülern	70
2.2.4.4 Bestrafungen	72
2.2.5 Pensionatsbetrieb	76
3. Lehrerausbildung im Halleschen Waisenhaus	79
3.1 Das Freitischwesen	84
3.1.1 Struktur, historische Entwicklung und Bedeutung für die Lehrerbildung	84
3.1.2 Bedürftigkeit als Zugangsvoraussetzung	88
3.2 Exspektanz und Präparanz	95
3.2.1 Exspektanz	95
3.2.2 Präparanz	101
3.3 Das »Seminarium Praeceptorum«	112

3.4 Das »Seminarium Praeceptorum selectum«	118
3.5 Weitere Einrichtungen zur Lehrerbildung	129
3.6 Zusammenfassung	132
Exkurs 1: Empfehlungen von Studenten	136
4. Unterricht und Erziehung in den Schulen des Halleschen Waisenhauses	143
4.1 Die strukturellen Merkmale der Lehrtätigkeit	145
4.2 Der Unterricht	161
4.2.1 Pädagogische Anleitung – Lehrerkonferenzen	161
4.2.1.1 Lateinische Schule und Deutsche Schulen	163
4.2.1.2 Pädagogium	172
4.2.2 Unterrichtsführung	180
4.2.2.1 Lehrer der Lateinischen Schule und der Deutschen Schulen	181
4.2.2.2 Lehrer des Pädagogiums	204
Exkurs 2: Lehrerverhalten im Pädagogium – zwei Fallbeispiele	218
4.3 Der Pensionatsbetrieb	225
4.4 Die Lehrer als Vorbild pietistischer Lebensführung und Frömmigkeit	238
4.5 Zusammenfassung	256
5. »Pflantz-Gärten eines gantzen Landes«? – Untersuchungen zur Wirkungsgeschichte des pietistischen Reformprogramms	261
5.1 Tätigkeitsregionen der Absolventen	265
5.2 Fallstudien zur schulgeschichtlichen Wirkungsmächtigkeit	275
5.2.1 Pädagogium im Kloster Berge	277
5.2.2 Pädagogium im Kloster Unser Lieben Frauen	290
5.2.3 Saldernsche Schule in Brandenburg (Havel)	302
5.2.4 Stadtschule(n) Salzwedel	321
5.2.5 Stadtschule Calbe (Saale)	335
5.2.6 Könnern	348
5.3 Zusammenfassung	357
6. Schlussbetrachtung	367
Quellen- und Literaturverzeichnis	375
Übersicht aller Tabellen und Diagramme	396
Personenregister	399

Vorwort des Verfassers

Die vorliegende Untersuchung wurde im Wintersemester 2004/2005 vom Fachbereich Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg als Dissertation angenommen. Sie wurde für den Druck überarbeitet und trug ursprünglich den Titel: »Lehrerausbildung und Lehrtätigkeit im halleschen Waisenhaus im 18. Jahrhundert. Entwurf, Durchführung und Wirkungsmächtigkeit einer frühneuzeitlichen Bildungskonzeption«.

Vielfachen Dank habe ich denjenigen Personen und Institutionen auszusprechen, die mein Promotionsvorhaben unterstützt und wohlwollend begleitet haben. An erster Stelle möchte ich mich bei meiner Betreuerin und Erstgutachterin, Frau Prof. Monika Neugebauer-Wölk, bedanken. Sie hat mit viel Interesse und Engagement die Fertigstellung der Arbeit gefördert. Das von ihr regelmäßig durchgeführte Kolloquium für Doktoranden und Examenskandidaten hat mit seinen intensiven Diskussionen ebenfalls viel Gewinn für die Präzisierung der Fragestellung und die Gliederung der Untersuchung erbracht. Allen Teilnehmern des Kolloquiums sei an dieser Stelle für die Unterstützung und Anregungen gedankt.

Mein besonderer Dank gilt auch Frau Prof. Juliane Jacobi, die umstandslos bereit war, als Zweitgutachterin zur Verfügung zu stehen. Aber auch als Leiterin des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Forschungsprojekts »Franckes Schulen« stand sie mir stets mit Rat und Tat zur Seite. Gleiches kann ich auch von den anderen beiden Leitern dieses Projekts, Prof. Peter Menck und Dr. Thomas Müller-Bahlke, sagen, bei denen ich mich hiermit ebenfalls herzlich bedanke.

Die wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräfte dieses Projekts, ohne welches die Durchführung dieser Untersuchung nicht möglich gewesen wäre, haben mir zahlreiche Hinweise gegeben, die an mancher Stelle weiterhalfen. Insbesondere möchte ich Frau Silke Brockerhoff für ihren Rat und für ihre Bereitschaft danken, sich durch unzählige Seiten Manuskripte zu kämpfen. Auch Boris Nieswand, der als Soziologe einen anderen Blick auf die Materie geworfen hat, verdanke ich nützliche Hinweise. Besonders wertvoll war außerdem die stets kompetente hilfsbereite Unterstützung durch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Archiv und Bibliothek der Franckeschen Stiftungen.

Ich freue mich, dass meine Eltern die Drucklegung dieser Arbeit finanziell unterstützt haben, und danke ihnen dafür ebenso wie der Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland, die mir einen großzügigen Druckkostenzuschuss gewährt hat.

Schließlich gilt mein Dank den Herausgebern der »Halleschen Forschungen« für die Aufnahme der Arbeit in ihre Reihe.

1. Einleitung

1.1 Thema, Forschungsstand, Quellenlage, Methoden

An den großen Schulreformen der Vergangenheit lassen sich, wie Karl-Ernst Jeismann schon 1991 treffend festgestellt hat, die Möglichkeiten und Grenzen aufzeigen, die mit dem Umbau eines so vielschichtigen und in weite Teile der Gesellschaft hineinreichenden Komplexes wie dem Bildungswesen verbunden sind. Denn wer, so Jeismann, »seine politische Hoffnung auf Bildung der Menschen setzt und zu diesem Zweck die Bildungsinstitutionen verändert, macht sich daran, mit historischen Bleigewichten zu hantieren«. Eine »widerspruchsfreie, allseits überzeugende Bildungsreform im fundamentalen Sinne«, so bilanziert er, gibt es nicht.¹ Diese Vielschichtigkeit bildungspolitischer Zusammenhänge ist keineswegs ein Charakteristikum »moderner« Zeiten, sondern gilt für die Welt des 18. Jahrhunderts in gleicher Weise, wenngleich sich natürlich die Probleme und Konfliktfelder heute völlig anders darstellen als im Zeitalter von Pietismus und Aufklärung, den beiden großen und religions- und geistesgeschichtlichen Strömungen, die die pädagogische Entwicklung im 18. Jahrhundert maßgeblich geprägt haben.

In dieser Arbeit sollen die Möglichkeiten und die Grenzen des hallischen Pietismus untersucht werden, der einzigen weiterreichenden pädagogischen Reformbewegung in den ersten beiden Dritteln des 18. Jahrhunderts im deutschsprachigen protestantischen Raum.² Deren Geschichte und Wirkungsmächtigkeit sind aus bildungshistorischer Sicht entweder unerforscht oder einer Neubearbeitung mit den Methoden und Fragestellungen moderner Forschung dringend bedürftig.

¹ Karl-Ernst Jeismann: »Bildungsgeschichte«. Aspekte der Geschichte der Bildung und der historischen Bildungsforschung, in: Hans Erich Bödeker/Ernst Hinrichs (Hg.): *Alteuropa – Ancien Régime – Frühe Neuzeit. Probleme und Methoden der Forschung (problemata)*, 124), Stuttgart 1991, S. 175–200, S. 177f.

² Daneben ist auf die Bedeutung Christian Weises und seiner Schüler hinzuweisen, vgl. Alfred Heubaum: *Geschichte des deutschen Bildungswesens seit der Mitte des 17. Jahrhunderts*, 1. (einziger) Bd.: *Bis zum Beginn der allgemeinen Unterrichtsreform unter Friedrich dem Großen 1763ff. Das Zeitalter der Standes- und Berufserziehung*, Berlin 1905 (Neudruck Aalen 1973). Seinen Reformbemühungen fehlte jedoch die konzeptionelle Gestaltung des hallischen Pietismus. Auch dürften sie in ihrer Wirkungsmächtigkeit deutlich hinter denen Franckes zurückgeblieben sein, da ihnen die Möglichkeiten zur Einflussnahme über die Kirchen- und Schulverwaltung nicht zur Verfügung standen. Es muss jedoch konstatiert werden, dass dieser Aspekt der bildungsgeschichtlichen Entwicklung bisher nur sehr unzureichend aufgearbeitet wurde, siehe dazu beispielsweise die ausführliche Studie von Hans Arno Horn: *Christian Weise als Erneuerer des deutschen Gymnasiums im Zeitalter des Barock. Der »Politicus« als Bildungsideal*, Weinheim 1966 sowie verschiedene Beiträge in Peter Behnke (Hg.): *Christian Weise: Dichter-Gelehrter-Pädagoge. Beiträge zum ersten Christian-Weise-Symposium aus Anlaß des 350. Geburtstages*, Zittau 1992, Bern, Berlin u.a. 1994.